Personalien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **56 (1914)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frage. Welche Massnahmen hat ein Tierarzt zu treffen, welcher bei der Marktinspektion Maul- und Klauenseuche konstatiert?

Diese Frage wird sich wohl schon mancher Kollege gestellt haben, die Antwort ist nicht leicht und muss in einigen Sekunden gegeben werden. Kommt ein Tierarzt in diese missliche Lage, so kann er Anordnungen treffen wie er will, eine herbe Kritik wird nicht ausbleiben.

Die Frage ist wichtig und eine eingehende Beantwortung besonders von seiten des Veterinäramtes, der Kantons-, Kreis- und Bezirkstierärzte sehr erwünscht. *Salvisberg.*

Personalien.

Eidgenössische Fachprüfungen.

In Bern bestunden im Frühjahr 1914 die tierärztliche Fachprüfung die Herren:

Boss, Hans, von Thun;
Maurer, Fritz. von Brügg (Bern);
Schaffter, Constant, von Moutier (Bern);
Steiner, Wilhelm, von Kaltbrunn (St. Gallen).

---

† Tierarzt Arthur Meyer.

Geb. 1887 — gest. 2. April 1914.

Jäh ist der gewaltige, unerbittliche Tod wieder in unsere Reihen eingefallen, und eine blühende, kraftvolle Hühnengestalt hat er sich zum Opfer auserwählt. — Am Palmsonntag wurde in seinem trauten Heimatdorfe Herbetswil (Solothurn) unter gewaltigem Trauergeleite von nah und fern unser unvergesslicher, junger Kollege Arth. Meyer von vier Waffenkameraden zu Grabe getragen. Aus einem schmucken Bauernhause stammend, zögerte der leider zu früh Verblichene zuerst zwischen dem Berufe eines Sekundarlehrers und dem eines Tierarztes. Im alten Solothurn bestand er

an der Kantonsschule das Maturitätsexamen mit vollem Erfolg und wandte sich dann der philosophischen Fakultät der Berner Universität zu. Allein schon nach zwei Semestern war dann der Entschluss zum Veterinär gereift, und Arth. Meyer siedelte an die veterinär-medizinische Fakultät über. Dank seiner adligen Gesinnung und seiner unerschütterlichen Energie brachte Meyer es fertig, mit Leib und Seele der Turnerschaft Rhenania zu dienen und dennoch daneben ernst zu arbeiten und wie im Schwunge an sein hohes Ziel zu gelangen. Im Frühling 1913 bestund Arth. Meyer an der veterinär-mediz. Fakultät Bern sein Staatsexamen. Nach einigen Stellvertretungen in Romanshorn, Münster usw. kehrte der junge Tierarzt nach Bern zurück, um sich den hohen Doktorhut zu erkämpfen. Allein dies volle Glück sollte ihm und seiner werten Braut nicht mehr beschieden sein. Ende Februar zog sich Kollege Meyer nach und nach von unserer Gesellschaft zurück; eine schleichende, hartnäckige Lungen-Brustfellentzündung warf den Lieben aufs Krankenlager. Schon schien die wundersame Pflege der liebreichen Braut vom wohlverdienten Erfolg begleitet zu sein, als eine plötzlich eintretende, heimtückische Herzschwäche dem jungen Leben zum Unheil ward.

Am Neujahr 1913 war der Verstorbene zum Oberleutnant der Feldartillerie befördert worden. In ihm verliert das Vaterland einen treuen, flotten Offizier, wir einen wackern, lebensfrohen Kollegen, die Heimatgemeinde einen ihrer hoffnungsvollsten Mitbürger. Unsagbares Leid aber tragen seine Familie und die treue Braut. Wie ein sanfter Trost für ihre gebrochenen Herzen schien's zu werden, als am düstern Sonntagmorgen plötzlich die junge Frühlingssonne für einen kurzen Augenblick das regenschwangere Wolkenmeer durchbrach, Kirche und Friedhof in hellen Glanz verhüllte und einige weiss erglühende Silberstrahlen in die stille Gruft sich senkten.

Requiescat in pace! *Ernst Joss.*